

Die „Laibacher Zeitung“ erscheint, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage, täglich, und kostet sammt den Beilagen im Comptoir ganzjährig 11 fl., halbjährig 5 fl. 50 kr., mit Kreuzband im Comptoir ganzj. 12 fl., halbj. 6 fl. Für die Zustellung in's Haus sind halbj. 50 kr. mehr zu entrichten. Mit der Post portofrei ganzj., unter Kreuzband und gedruckter Adresse 15 fl., halbj. 7 fl. 50 kr.



Insertions-Gebühr für eine Garmond-Spaltenszeile oder den Raum derselben, ist für 1malige Einschaltung 6 kr., für 2malige 8 kr., für 3malige 10 kr. u. s. w. Zu diesen Gebühren ist noch der Insertionsstempel per 30 kr. für eine jedesmalige Einschaltung hinzu zu rechnen. Inverate bis 10 Zeilen kosten 1 fl. 90 kr. für 3 Mal, 1 fl. 40 kr. für 2 Mal und 90 kr. für 1 Mal (mit Inbegriff des Insertionsstempels)

Laibacher Zeitung.

Amtlicher Theil.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 20. April d. J. dem Besoldungsdiplom des für Venedig bestimmten französischen Generalkonsuls Freiherrn v. Théis das Exequatur allergnädigst zu ertheilen geruht.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 9. April d. J. den Handelsmann Richard Cowell in Gibraltar zum unbesoldeten österreichischen Consul daselbst allergnädigst zu ernennen geruht.

Der Minister des Innern hat im Einverständnisse mit dem Minister der Justiz den Bezirksamts-Adjunkten in Krain, Rudolf Pulsator, zum Vorsteher eines gemischten Bezirksamtes in Steiermark ernannt.

Der Justizminister hat dem Staatsanwalt-Substituten bei dem Landesgerichte zu Pesth, Stefan v. Bellagh, zum Ober-Staatsanwalt-Stellvertreter bei dem Pesther Ober-Landesgerichte mit dem Charakter eines Rathsekrethars ernannt.

Der Minister für Kultus und Unterricht hat die Konzepts-Adjunkten im Ministerium für Kultus und Unterricht, Franz Rohrwed, Karl Sylora und Dr. Martin Schenker, zu Ministerial-Konzipisten in diesem Ministerium ernannt.

Das Finanzministerium hat die Wiederwahl des Franz v. Kofler Edlen v. Klebenstein zum Präsidenten, und des Johann von Püzer Edlen von Reibegg zum Vice-Präsidenten der Handels- und Gewerbekammer in Bozen bestätigt.

Das Finanzministerium hat die Wiederwahl des Rudolf Viehl zum Präsidenten, und des Heinrich Witterbacher zum Vice-Präsidenten der Handels- und Gewerbekammer in Salzburg bestätigt.

Die k. k. Landeskommission für die Personal-Angelegenheiten der gemischten Bezirksämter in Krain hat den Kreiskommissär zweiter Klasse in Marburg, Stefan Klantschitsch, zum Bezirksamts-Adjunkten in Gottschee ernannt.
Laibach am 3. Mai 1860.

Nichtamtlicher Theil.

10. Verzeichniß

der milden Beiträge für die Nothleidenden in Unter- und Inner-Krain.

(Fortsetzung.)

	österr. Währ.
Hr. Josef Staria	6 fl. — kr.
„ Cyrilian Geiger	1 „ — „
„ Johann Macher	— „ 20 „
„ Franz Peric	— „ 30 „
„ Franz Schimnauz	— „ 20 „
„ Peter Mayer	3 „ — „
„ Johann Schiffer	3 „ — „
„ Maria Hauptmann	2 „ — „
„ Maria Bisjak	1 „ — „
Hr. Ignaz Schumi	2 „ — „
„ Marjana Permoser	— „ 30 „
Hr. Johann Schumi	1 „ — „
„ Andreas Trebar	1 „ — „
„ Karl Gögl	1 „ — „
„ Matthäus Weinberger	1 „ — „
„ Josef Rode aus Stein	5 „ — „
„ Bar. Rosch	3 „ — „
„ Dr. Voßnak	5 „ — „
„ Johann Koroschitz	6 „ — „
„ Maria John	— „ 50 „
„ Maria Rosmann	1 „ — „
Hr. Johann Florianisch	— „ 33 „
„ Franz Mayer	2 „ — „
„ Leopold Pacher	1 „ — „
„ Alois Gögl	1 „ — „
„ Matthäus Pechnik	1 „ — „

Aus Krainburg

	österr. Währ.
Hr. Johann Gönze	1 fl. — kr.
„ Franz Pupan	2 „ — „
„ Kath. Mayer	2 „ — „
„ Elisabeth Schumi	2 „ — „
Hr. Joh. Marengibich	4 „ — „
„ Alex. Jeldner	3 „ — „
„ Agnes Pirz	— „ 20 „
Hr. August Engslmann	1 „ — „
„ Josef Krenner	1 „ — „
„ Franz Kummer	1 „ — „
„ Johann Maur. Mayer	1 „ — „
„ Katharina Mayer	1 „ — „
Hr. Michael Putschnik	1 „ — „
„ Franz Omann	1 „ — „
„ Franz Gögl	— „ 60 „
„ Joh. Alanzhauig	— „ 50 „
„ Fiedrich Konz	— „ 40 „
„ Thomas Pauschler	1 „ — „
„ Del Negro	5 „ — „
Hr. Antonia Koller	4 „ — „
„ Karolina Pechnik	1 „ — „
„ Agnes Pirz	1 „ — „
„ Maria Jock	1 „ — „

Aus Krainburg

(Die Fortsetzung dieses Verzeichnisses folgt.)

Laibach, 4. Mai.

Frankreich nimmt die vollständige Ausführung des Artikels 92 der Wiener Kongressakte an — so meldet der „Moniteur“. Mit dieser Eröffnung greift Frankreich der Konferenz vor, ja, es macht sie ganz überflüssig. Indem Frankreich erklärt, dieselben Verpflichtungen in Bezug auf die Neutralität von Savoyen und Chablais auf sich nehmen zu wollen, die Piemont auf dem Wiener Kongreß auferlegt wurden, erledigt es formell die schwebende Streitfrage. Die innere Bedeutung derselben aber bleibt noch immer aufrecht. Die Neutralität jener Landstriche hatte einen anderen praktischen Werth, so lange sie in Piemont's Händen waren, als jetzt, wo sie in die Hände Frankreichs übergegangen sind. Die Korruption ist voll-

Fenilleton.

Laibacher Plaudereien.

(Kritik Lage — Später Frühling — Die italienische Oper — Kalamitäten — Benefiz-Vorstellung des Signor Gambelli — Signor Scolari — „Attila“ — Die allgemeine, deutsche National-Lotterie.)

Wenn die Feder gespißt wird, welche bestimmt ist, die kleinen Ereignisse des Tages, die Erscheinungen und Vorkommnisse im Gebiete des gesellschaftlichen Lebens, der Kunst und Literatur harmlos plaudernd nach Fenilletonart zu verzeichnen, so geschieht es selten mit einer trüben Miene, denn gerade in den Beobachtungen, welche der Chronist über diese Minuten anstellt, quillt der Born der Erheiterung. Aber der Monat April mit seinem düstern Hintergrund von grauen, regnigten Tagen, vor welchem fürchterbare, erschütternde Ereignisse die Staffage bilden — ein Bild, in dem das Tragische vorzüglich zur Anschauung kam — dieser dämonische Monat konnte selbst dem Fenilletonisten das Plaudern verleiden. Schwer und dumpfig, wie die Wolken am Himmel vorüberdrängten, so hingen düstere Gerüchte über uns und drückten mit Bedrückung die Gemüther. Niemand konnte sich dieses Gefühls entschlagen, und so oft der Train von Wien oder Triest eintraf, fürchtete man die Ankunft neuer, depressirender Nachrichten. Wir leben in einer Zeit, in welcher man sich eigentlich über gar nichts mehr wundern sollte, in

welcher — wie jener Bauer sagte — immer noch Dinge geschehen, die nicht möglich sind. Man darf nur einen Blick in die politischen Mittheilungen der Tagespresse werfen, um davon überzeugt zu sein. Aber auch in der Natur scheint Alles aus Rang und Band zu sein. Der Frühling, der vorschrittswäßig schon Mitte März einbrechen soll, kommt erst mit dem dritten Mai; die dazwischen liegende Zeit bildete ein Provisorium, für welches wir tagtäglich das Erstören des Sterbegelächens erleben haben. Hoffentlich ist mit dem gekügten Gewitter die geregelte Herrschaft des Lenzes inaugurirt worden, so daß wir unter der Sicherheit seiner Gesetze uns endlich dem Genuße unserer Rechte hingeben können.

Die Fenster auf, die Herzen auf!
Geschwinde, geschwinde!
Im Haine schlägt die Nachtigall,
Und horch, und horch, ein Widerhall,
Ein Widerhall in meiner Brust!
Herein, herein, du Frühlingslust,
Geschwinde, geschwinde!

Das „herein, herein“ tönt auch von einer andern Seite, und zwar ruft es der Zettel, der vor dem Theater hängt. Wir haben seiner Lockstimme stets Folge geleistet, wenn auch das Unwohlsein und die Heftigkeit der Signora Bazzuri die letzten Aufführungen des Trovatore sehr beeinträchtigten. Es ist wirklich bedauerlich, daß diese Calamität eintrat; zu verwundern aber ist es freilich bei dem Wetter, das wir hatten, nicht. Auch Signora Fantozzi's Rehe konnte sich den Einflüssen der Witterung nicht entziehen, und nur Signor Bertolini bewahrte Standhaft den reinen Klang seiner Stimme. Daß Darmasallen bei freudigen

Wetter keine Stimmung hatten, zeigte sich recht deutlich bei den Streichinstrumenten des Orchesters, besonders bei den Geigen, mit denen österr. Experimente gemacht zu werden scheinen, um zu ergründen was haltbarer und tragfähiger sei, der Darm eines Thieres oder die Nerven der Menschen.

Am verflossenen Dienstag fand eine Benefizvorstellung für den Tenoristen Gambelli Statt, an der wir vor Allem anzusehen haben, daß sie zu lange währte. Von halb acht Uhr bis elf Uhr im Theater zu sitzen und gegen Mitternacht, wenn, wie die Kellner sagen, der Kalbsbraten „nicht mehr schön“ ist, soupiren gehen, das ist nicht zu verlangen. Gegeben wurde der zweite und vierte Akt des Trovatore, letzterer mit Auslassung der Eingangsarie (wegen Unwohlsein der Primadonna); der zweite Akt aus Lucrezia Borgia, eine Arie aus der Oper Il Bravo von Mercadante, eine Romanze aus der Oper Ebreo von Appoloni, und eine dergleichen aus Louise Miller von Verdi. — Signor Scolari erntete mit der Arie aus Il Bravo rauschenden verdienten Beifall und wurde drei Mal gerufen. Seine weiche, schmiegleame Bassstimme hatte uns im Trovatore zwar schon gefallen, aber er brachte sie weniger zur Geltung, als in dieser Arie. Von den beiden Romanzen, die der Benefiziant sang, sprach die erstere am meisten an. Herr Gambelli trug sie auch gut vor, weil sie seiner Mitteln mehr angemessen ist und ihn nicht nöthigte, hohe Töne zu forciren.

Die beiden Akte aus dem Trovatore und jener aus Lucrezia wurden offenbar in Folge des Unwohlseins der Signora Bazzuri nur mittelmäßig gegeben;

ständig. Dort, wo man die größten Anstrengungen macht, um die Wiener Verträge zu vernichten, greift man zu einem Paragraphen dieser Verträge, um sich aus einem Dilemma herauszuziehen. Eine Konferenz oder ein Kongreß ist, wie wir schon oft behaupteten, für Napoleons Diktatur in Europa gefährlich, und darum wird er ihm stets auszuweichen versuchen. Er ist der erste Faktor der europäischen Politik und wird diese Machtstellung nicht gefährden lassen. Die Tischgesellschaft in der Abotischen Broschüre mag sich gefallen lassen, wenn der französische Kapitän den Vorsitz ohne Weiteres nimmt; in einer Konferenz ist es möglich, daß ein Anderer dazu erwählt wird. Der englische Staatsmann Bulwer charakterisirt in einer Rede diesen ersten Faktor der europäischen Politik folgendermaßen:

„Ihr seid in Frieden mit Frankreich, sagt der Engländer, aber Frankreich hat seine Grenzen erweitert. Frankreich ist eine riesige Macht, auch zur See. Der französische Herrscher hat gesagt: ich will diese Macht nicht für selbstsüchtige Zwecke gebrauchen; und wir hatten kein Recht, ihm nicht zu glauben. Aber jetzt sehen wir ihn im Besitz dieser Macht, sehen auch den Gebrauch, den er davon macht. Thatsachen haben bewiesen, daß unsere Nachbarn ein Ding sagen und ein anderes meinen können. Wir kennen jetzt den Charakter und die Lage des französischen Kaisers. Wir wissen, daß der Friede Europa's und die Sicherheit Englands von dem Willen eines Mannes abhängen, dessen Gedanken Niemand von uns ergründen, dessen Ehrgeiz Niemand von uns ermessen, der in Europa die politische Geographie mit einem Federstrich verändern kann, wie in seinem eigenen Lande. Beherrscher eines Staates, der in manchen Beziehungen so republikanisch ist, wie Amerika, ist er eben so sehr Kaiser wie die römischen Cäsaren und gleicht beiden Vorbildern darin, daß er die Form der Freiheit bewahrt, während er ihr Wesen zerstört. Viel furchtbarer für seine Nachbarn als die alte Monarchie, bindet ihn weder Gewissen noch Vertrag. Er hat noch das junge Blut der Revolution in seinen Adern, aus der er hervorgegangen. So verbindet er im fürchterlichen Verein die Künste und Einflüsse des glänzenden Demagogen mit der Waffenübung und Abhärtung des Zehnherrn. Ein solcher Verein ist selten. Er ist bisher in der Geschichte nie vorgekommen, ohne die Grenzmarken der Völker zu verrücken; und wehe den Völkern, die nicht gerüstet sind, es anzunehmen mit den Künsten, die er anwendet, mit den Waffen, die er führt! Der Kaiser der Franzosen besitzt die genialen Fähigkeiten, die selbst seine Fehler in den Augen des Volkes, das er regiert, beliebt und prächtig erscheinen lassen. Er hat ein Talent für Organisation, das dem seines Oheims nicht nachsteht, und er verfolgt seinen Ehrgeiz mit einem unbeugsamen Ernst des Vorsatzes, mit einem Geheimniß des Entschlusses und einer Schnelligkeit des Handelns, die ihn zu einer Vereinigung von Richelieu und Mazarin an der Spitze von 600 Tausend Kriegern machen.“

Sizilien und die Vorgänge daselbst bilden für uns ein Räthsel, in dessen Lösung wir durch die widersprechendsten Berichte und Telegramme beirrt werden. Nach dem neuesten Telegramme scheint die Insurrektion sich im Innern der Insel organisiert und neue Kraft gewonnen zu haben, denn sonst wäre es unmöglich, daß, nachdem schon von der Zersprengung der letzten geflüchteten Banden die Rede gewesen, „von den Insurgenten ein neuer Versuch gegen Palermo

vorbereitet wird.“ Unter diesem „neuen Versuche“ ist wohl nur ein neuer Angriff auf Palermo zu verstehen, und wenn die Turiner Depesche nicht lügt, so ist, wie die „Presse“ argumentirt, aus dieser Angabe zu entnehmen, daß die Insurrektion im Westen der Insel, anstatt zersprengt zu sein und zurückzukehren, planmäßig und gewissermaßen offensiv vorgeht.

Die neapolitanische Regierung hat seit Ausbruch des Aufstandes große Truppenmassen nach Sizilien geschickt. Es sind dahin bereits 30.000 Mann abgegangen. Man kann aus der Stärke der Repressions-Truppen auf die Stärke der Revolutionsmacht einen Schluß ziehen. Im Osten der Insel scheint die Insurrektion gleichfalls noch nicht gebändigt zu sein. Das Turiner Telegramm, welches uns zugekommen ist, sagt: „Eine am 21. von Messina ausmarschirte Truppen-Abtheilung kam am 21. und 22. zu ernstlichen Gefechten mit den Insurgenten von Galati, welche Stadt zerstört wurde, und zog sich sodann gegen Messina zurück.“ Die Stadt Galati liegt südlich, etwa 4 Stunden von Messina an der Küste, und scheint am 21. und 22. April von den Insurgenten verteidigt worden zu sein.

Dieser Widerstand scheint überwältigt worden zu sein, da die königlichen Truppen Galati zerstören konnten; aber ihre Rückkehr nach Messina scheint anzudeuten, daß sie sich nicht stark genug fühlten, über Galati hinaus die Insurgenten zu verfolgen. Was den Schlußsatz des Turiner Telegramms betrifft, welcher meldet, „daß eine Truppenabtheilung Messina verlassen habe, um Trapani zu unterwerfen“, so ist derselbe sehr unklar. Messina liegt an der östlichsten und Trapani an der westlichsten Ecke der Insel.

Die von erster Stadt ausgeschickten Truppen müßten also den Seeweg eingeschlagen haben, um nach Trapani zu gelangen, denn der Landweg durch das Innere der Insel wäre, vorausgesetzt, daß es eine von Messina nach Trapani führende Straße gibt, viel zu lang und gefährlich. Auch der Seeweg ist nicht kurz, da die Expedition die ganze nördliche Küste von Sicilien umfahren muß, um dann einen Küstenpunkt zu besetzen, welcher sehr weit ab von den Punkten liegt, welche sich in den Händen der königlichen Truppen befinden. Dieser Punkte scheint es aber nur zwei zu geben: Messina und Palermo nebst Umgebung. Der Rest der Insel scheint in der That vom Aufstande beherrscht zu sein.

Der Kampf auf Sizilien hat einen sehr hartnäckigen, überaus blutigen Charakter angenommen. Die Verantwortung der Erschießung von 13 Insurgenten in Palermo mit der Hinrichtung von doppelt so vielen königlichen Soldaten in Carini, die Zerstörung von Carini und Galati nach vorhergegangener Plünderung durch Feuer und Schwert zeugen, wenn sich all' diese Gräueltthaten bestätigen, von einer bereits an Wuth freisenden Erbitterung der Kämpfenden. Ueber die Stärke und näheren Verhältnisse des sizilianischen Aufstandes fehlen alle genaueren Angaben, aber es ist wahrscheinlich, daß Garibaldi schon zur Stelle ist, wenn seine Abreise dahin überhaupt nicht fälschlich gemeldet wurde. So lange die neapolitanischen Kreuzer die Küsten der Insel bewachen, wird es übrigens mit verlässlichen Nachrichten aus dem Innern der Insel seine Schwierigkeiten haben.

Das Arsenal in Neapel hat die Zahl seiner Arbeiter verstärkt, und diese sind nun Tag und Nacht mit der eiligsten Aufsertigung von Munition und Lebensmitteln an die ununterbrochen nach Sizilien abgehenden Truppen beschäftigt. Der General Salzano hat um Verstärkung angefleht, und Fürst Casale, der mit unbeschränkten Vollmachten nach Palermo zurückkehrte, gab dem Kriegsminister den Rath, strenge auf die Ueberwachung der Küsten zu sehen, da die Insurgenten von der See her fortwährend durch Truppen verstärkt werden und Zufuhr an Munition und Lebensmitteln erhalten.

Es scheint also, daß die Ereignisse auf Sizilien eine furchtbare Gestalt angenommen haben und bei längerer Dauer ohne Zweifel sowohl englische als französische und piemontesische Reklamationen veranlassen werden. Eine solche Einmischung kann dann zu weiteren Verwicklungen führen.

Oesterreich.

Wien, 3. Mai. Gestern, am 2. Mai, fand die General-Versammlung der Immobilien-Gesellschaft statt, welche von dem Präsidenten Herrn Grafen Hartig mit einer Ansprache eröffnet wurde, in welcher er den hohen Verdiensten des kaiserlichen Ministers Baron v. Bruck einen ergreifenden Nachruf widmete, eine Anerkennung, welche aus solchem Munde einen doppelt hohen Werth haben mußte und der die Versammlung ihre einstimmige Zustimmung zu geben sich bemühte.

Wien, 4. Mai. Gemäß Allerhöchsten Befehls ist sich in allen dienstlichen Korrespondenzen an

den Herrn Feldzeugmeister Ritter v. Benedek des folgenden Titels zu bedienen:

„General-Quartiermeister Sr. Majestät des Kaisers und Chef des General-Quartiermeisterstabes der Armee, beauftragt mit der Leitung der politischen Verwaltung und des Landes-Generalkommando in Ungarn.“

— Ihre Majestäten der Kaiser Ferdinand und die Kaiserin Maria Anna ließen 400 fl. der Kuratie Araba, Gerichts Buchenstein, zum Schulbaue und 300 fl. dem Weiler Schloß-Andraz zur Einschulung der Kinder in die Schule der Seelsorgerpostur Andraz übermachen.

— Se. k. Hoheit der durchlauchtigste Herr Erzherzog Ferdinand haben der neuen, schon früher in großmüthiger Weise dotirten Pfarrkirche in Castellnuovo abermals 100 fl. gespendet.

— Dem in Straßburg erscheinenden Blatte „Straßburger Korrespondent für West- und Mitteleuropa“ wurde der Postdebit im ganzen Umfange der k. k. Staaten entzogen.

Es sind daher auf das genannte Blatt weder Pränumerationen anzunehmen, noch ist die Beförderung der vorkommenden Nummern desselben durch die k. k. Posten, selbst nicht im Durchzuge durch Oesterreich zulässig.

Deutschland.

Berlin, 29. April. Ihre Majestät die Königin von England wird, wie man der „E. Ztg.“ schreibt, nicht im Mai, sondern nach dem, was jetzt verlautet, erst gegen Ende August oder Anfangs September nach Berlin kommen. Das frohe Ereigniß in der Familie des Prinzen Friedrich Wilhelm wird gegen Ende Juli erwartet.

Italienische Staaten.

Aus Mailand, 1. Mai, wird der „Triester Ztg.“ geschrieben: Die sogenannte venetianische Emigration beginnt bereits der hiesigen Bevölkerung bedeutend zur Last zu fallen und unaangenehm zu werden, und bringt auch ihre Protektoren und beziehungsweise Gründer in allerlei Verlegenheiten und Unannehmlichkeiten. Die Bevölkerung ist es endlich herzlich satt, unter dem hochtragenden Titel „patriotischer Spenden“ ihr sauer erworbenes Eigenthum schmälern zu lassen, um damit arbeitssüchtiges Gesindel zu füttern. Die gewöhnlichen Schlagwörter haben ihre Anziehungskraft verloren, und das Volk ist überdrüssig, immer und ewig Opfer zu bringen, um sich dadurch seine Existenz zu — verschlimmern.

Handel und Gewerbe liegen darnieder, Steuern und Abgaben sind nahezu unerschwinglich, und die Lombardie, welche das österreichische Papiergeld nur aus den Wechseln kannte, ist überschwemmt mit piemontesischen Noten. Einen scharfen Vergleich in finanzieller Hinsicht machen die Mailänder auch zwischen der französischen und österreichischen Garnison. Während diese dem hiesigen Getreide nicht unbedeutende Vorräthe zuführt, da sie alle ihre Einnahmen dem öffentlichen Verkebre zukommen ließ, führen die Franzosen den Gewinn lediglich ihren Landsleuten zu, durch welche er wieder nach Frankreich gebracht wird. Röcke, Traiteure, Kaffeefieder, Schneider, ja selbst Bäcker, Friseur und Tabakverkäufer wurden aus Frankreich bezogen und haben sich für die Dauer der französischen Okkupation hier niedergelassen. Selten sieht man einen Franzosen in hiesigen, von Einheimischen betriebenen Etablissements. Magen, Körper und Geist werden mit französischen Stoffen genährt, da selbst der Opernbesuch jenem des französischen Theaters weichen muß.

Auch hier nehmen Hochverraths- und Unterschleifprozesse die Aufmerksamkeit in Anspruch. Ein solcher ersterer Gattung, in welchen mehrere Offiziere und Beamte verflochten sind, wird sehr geheim verhandelt und nur die begleitenden Umstände lassen einen Schluß auf dessen Ausdehnung ziehen, da täglich Entlassungen von Beamten und sogenannte freiwillige Demissionen von Offizieren vorkommen und zahlreiche Verhaftungen vorgenommen werden.

Was den Unterschleifprozeß betrifft, so wird derselbe stark besprochen, und sind dabei sowohl Franzosen als Piemontesen kompromittirt und mehrere angegebene Persönlichkeiten hier verhaftet worden. Auch ein bekannter französischer General soll sich stark kompromittirt haben. Merkwürdig aber ist es, daß ein bekannter, früher in Verona ansässiger Lieferant, welcher auch in den österreichischen Prozeß verflochten sein soll, sich hier später desselben Verbrechens schuldig gemacht haben, nämlich beiden Parteien zu gleicher Zeit gedient und beide zu gleicher Zeit betrogen haben soll.

Turin, 27. April. Wie nun offiziell erklärt worden, wird Viktor Emanuel den 2. Mai in Bologna eintreffen. Er wird bis Rimini gehen und daselbst eine Heerschau halten. Ein Brief aus Ancona meldet, Laniericiere bereite auch eine Revue für den nämlichen Tag vor. Die Opposition einiger Senatoren gegen Einführung des Strafgesetzbuches in der

doch bemerkten wir auch, daß der Chor sehr nachlässig sang und in der Eingangsszene des zweiten Aktes zum Trovatore Fehler beging, die jedenfalls zu rügen sind. Zweitens macht sich auch eine Verschiedenheit des Tempos zwischen Sängern und Orchester bemerkbar, die zu vermeiden jedenfalls der Dirigent bestrebt sein sollte. — Der ersten Aufführung des „Attila“ wohnten wir nicht bei, doch hören wir, daß sie nicht gelungen war. Einige Proben werden hoffentlich da nachhelfen, so daß die erste Wiederholung kein absprechendes Urtheil herausfordert.

Zum Schluß unserer heutigen Plauderei wollen wir einmal in die Ferne schweifen und der allgemainen deutschen Nationallotterie für die Schiller- und Tieck-Stiftung Erwähnung thun, deren Gewinne größtentheils durch Geschenke aufgebracht werden sollen, so daß auf jedes Los ein Gewinn von mindestens den Werth des Einsatzes (2 fl. öst. W.) fällt. Das Hauptbureau dieses Unternehmens, das seinen Sitz in Dresden hat, und welches früher schon den Fabrik- und Handelsstand aufforderte zu Gaben für die Gewinne, ladet nun auch die Mitglieder des löblichen Handwerkerstandes ein, durch die Erzeugnisse ihres Gewerbfleißes das Unternehmen zu unterstützen. Da die eingesendeten Geschenke im Juni ausgestellt werden, so ist es jedem tüchtigen Handwerker ermöglicht, die Aufmerksamkeit eines großen Publikums auf seine Arbeit zu lenken und so eine Anerkennung zu finden (neben dem Bewußtsein, eine edle Sache unterstützt zu haben) die für den seiner Erzeugnisse vielleicht von großem Vortheil werden kann.

Nemilia gibt Anlaß zu verschiedenen Gerüchten und man übertreibt absichtlich die Stimmung in den höheren Kreisen. Cavour bleibt bei der Unifikation der Geseze für alle Provinzen des neuen italienischen Königreiches. Man spricht von einer neuen Verspätung in der Räumung der Lombardie durch die Franzosen, welche verhindern dürfte, daß dieselbe, wie gewünscht war, bis Ende Mai vollzogen sein werde. Die Verspätung rührt von der Schwierigkeit beim Uebergange über den Mont Cenis her, und es sind gestern Gebotsbefehle hier eingetroffen. Die Truppen der Brigade Savoyen fangen an, die Waffen niederzulegen und ihre piemontesischen Röcke auszuziehen — sie sind Franzosen geworden. Die Mehrzahl der Offiziere nimmt die französische Nationalität an.

Rom, 24. April. Nach vor wenigen Tagen war Alles so angeordnet, daß General Goyon mit Ablauf dieses Monats das Platz-Kommando an Comoriciere abtreten sollte. Nun aber ist man französischerseits ebenfalls nicht mehr eifertig zu gehen; man scheint sich wieder besinnen zu wollen. Dessenungeachtet ist man in amtlichen Kreisen vom nahen Aufhören der Okkupation überzeugt. Für den Fall eines baldigen Abmarsches sollen die bedeutenden französischen Munitionsvorräthe hier in der Engelsburg wie in Civita-Vecchia den päpstlichen Depots gegen ein billiges Abkommen überlassen werden. An Pulver allein befinden sich in der Engelsburg 12.000 Faß. Hingegen ist der diebstahlige Wunsche, auch zwei hier liegende Feldbatterien zu erwerben, in Paris noch unberücksichtigt geblieben. Von den in der Armeria Apostolica gegessenen gezogenen Kanonen werden bereits zwei montirt. Die Lafetten für die übrigen sind fertig. Zu Comoriciere's Dienstwohnung ist der Palast der Consulta zur Seite der päpstlichen Residenz auf dem Quirinal bestimmt. In Rom ist man nun nicht mehr mit der bloßen Guardia palatina zufrieden; es soll auch eine Guardia urbana, bestehend aus Beamten und Gewerkeleuten, und zwar in der Stärke von zwei Bataillonen hinzukommen. — Es ist wahrscheinlich, daß die Prälaten Matteucci, jetzt Generaldirektor der Polizei, Vizekammerer und Gouvernator von Rom, und der Finanzminister Mgr. Ferrari demnächst den Kardinalsstuhle erhalten.

— Ein Korrespondent der „Gazette du Midi“ schreibt: „In Bologna beginnen die Zerwürfnisse bereits. Das Volk hat sich der Rekrutierung widersetzt. Der fanatischen Aufregung folgt die Mäßigkeit der Entrüstung nach. Man wird vielleicht einer bedeutenden Truppenmacht bedürfen, um die Ruhe in der Romagna aufrecht zu erhalten.“

Frankreich.

Paris, 29. April. Bekanntlich fanden die Franzosen bei der Eroberung der Stadt Algier in der dortigen Kasbah einen Schatz von 48 Mill. Franken, der dem französischen Staatschatze einverleibt wurde. Ein gewisser Herr v. B. will jetzt herausgebracht haben, daß der Bey von Algerien bei Beginn des Krieges 10 Mill. in einem Garten vergraben habe. Die nöthigen Nachforschungen zum Auffinden dieser Summen sollen nun gemacht werden. Beschäftigen sich die Angaben des Herrn v. B., so wird dieser den dritten Theil der Summe erhalten.

— Louis Veuillot in Paris ist vor einigen Tagen nach dem Ministerium des Innern beschieden worden, wo man ihm die freundliche Mittheilung gemacht hat, daß es ihm verboden sei, in irgend einem französischen Journal zu schreiben, und jedes Journal, welches etwas von ihm aufnehmen würde, unterdrückt werden würde. Sollte er übrigens sich nach dem Auslande begeben, um dort den „Univers“ fortzusetzen oder sonst mit der Feder thätig zu sein, so würde ihm die Rückkehr nach Frankreich nicht erlaubt sein.

Paris, 29. April. Fast sämtliche Nachrichten, die im Laufe des heutigen Tages hier von Sizilien eingetroffen sind, stimmen darin überein, daß der Aufstand ein bedeutender war und daß die ganze Energie der Regierung dazu gehörte, um ihm die Spitze zu bieten. Die Insurgenten hatten theils auf englische, theils auf piemontesische Hilfe gerechnet, und unter den Gefangenen flagen viele den Grafen Cavour als Verräther an. Es steht fest, daß Frankreich dem Türiner Hofe ernstliche Vorstellungen gegen jede Einmischung in die neapolitanischen Angelegenheiten hatte machen lassen. Cavour hat in Folge dessen dem in Turin weilenden revolutionären Comité seinerseits jede Veröffentlichung über die Vorgänge in Sizilien auf das Strengste untersagt. Die Mitglieder sind aber doch nach Genua abgegangen, während mehrere der Koryphäen des Comité's einstweilen in Florenz ihren Aufenthalt genommen haben.

Paris, 29. April. Dem Vernehmen nach wird Frankreich der Schweiz auf dem Kongresse keine ernstlichen Konzessionen machen und sich höchstens dazu verstehen, keine regulären Truppen in die neutralisirten Provinzen zu legen. Doch ist auch dieses noch nicht sicher. Die Haltung der Schweiz gefällt in den hiesigen offiziellen Kreisen natürlich nicht. Es ist je-

doch sicher, daß die Berner Regierung nicht daran denkt, zu den Waffen zu greifen. Es scheint Alles ruhig und, wie man es in Paris wünscht, ablaufen zu sollen. Die Schweiz selbst wird aber scharf überwacht.

Die wirksame Theilnahme des katholischen Klerus in Savoyen bei der Abstimmung soll sich nach den Berichten des Herrn Vaity durch besondere Befehle erklären, welche hierüber von Rom eingelaufen seien. Der Erzbischof von Chambéry wird Senator, sobald die ganze Angelegenheit definitiv abgeschlossen ist. Herr Grandguillot hält bereits im „Constitutionnel“ der Geistlichkeit von Nizza und Savoyen eine große Lobrede.

Wie das „Pays“, so erklären heute auch „Constitutionnel“ und „Patrie“, daß Abouls Aprilscherz nicht ernstlich gemeint sei, jedenfalls Nichts mit der dirigirenden Politik gemein habe.

Großbritannien.

London. Die Nachricht, daß Garibaldi „mit seinem Stabe“ nach Sizilien aufgebrochen sei, hat „Morning Post“ von ihrem Pariser Korrespondenten erhalten.

Türkei.

Konstantinopel, 23. April. In Galata wurden 2 Fischerkessen von Griechen ermordet. Griechische Knaben hatten sich damit ergötzt, Raketen dem ersten Besten zwischen die Beine zu werfen; das thaten sie auch wiederholt einem alten Fischerkessen. Dieser gab den Knaben Ohrfeigen. Sofort stürzten alle Griechen über den Mann her, und der Unglückliche erlag bald ihren Streichen. Ein erwachsener Sohn des Fischerkessen, der ein Beil zum Holzhacken hatte, eilte seinem Vater zu Hilfe, erhielt aber auch einen Stich; waltete jedoch, ehe er einfiel, einem Griechen den Schädel. Viel wird von einem Morde geredet, der noch ein Geheimniß ist. Es sind nämlich in dem Schutte, der auf's große Campo von Pera hinausgetragen wird, die zerschnittenen Glieder eines Mannes gefunden worden. Man will einen vermißten hohen Beamten, dessen sehr schöne junge Frau feste Zutritzen auf den Ballen angesponnen, darin erkannt haben.

Neueste Nachrichten und Telegramme.

Wien, 3. Mai. Heute um 10 Uhr haben Se. Majestät der Kaiser die Deputation aus Steiermark empfangen und die Allerhöchste Bewilligung zur Errichtung des Erzherzog Johann-Monuments mit lobender Anerkennung ertheilt. (Grazzer Zig.)

Triest, 3. Mai. Hier eingelangten Nachrichten zufolge haben der Graf von Montemolin und dessen Bruder Don Fernando, Spanien zu Schiffe verlassen.

Berlin, 3. Mai. In der heutigen Sitzung des Hauses der Abgeordneten wurden die Schleswig-Holstein betreffende Petitionen verhandelt. Der abgeordnete Carl Ludwig brachte ein von den Fraktionen Vincke und Matthys unterstütztes Amendement ein, welches dahin lautet: die vorliegenden Petitionen mögen der Staatsregierung erwiesen und die Erwartung ausgesprochen werden, daß die Regierung nichts unterlassen werde, um den Herzogthümern Schleswig und Holstein endlich zum vollen Genuße ihrer schwer gekränkten Rechte zu verhelfen.

Freiherr v. Schleinitz äußert sich über die Schleswig-Holstein'sche Angelegenheit u. a. folgendermaßen: „Nach dem, namentlich durch die Schleswig'sche Ständeversammlung über die schleswig'schen Zustände bekannt Gewordenen werde sich der Bund länger der Verpflichtung entziehen können, zu prüfen, was Deutschland nach den Verabredungen der Jahre 1851 und 1852 zu fordern berechtigt sei. Jeder Unbefangene müsse sagen, daß in dem, was Dänemark gethan, keine Erfüllung der eingegangenen Verpflichtung vorliege. Er wolle in dieser Sache eventuellen Beschlüssen des Bundeslages durch einseitige Erklärungen nicht präjudiciren. Preußen habe ein Herz für die Sache der Herzogthümer und werde stets als Bundesmacht, wie europäische Macht, Alles dafür aufwenden.“

Mainz, 3. Mai. Das „Mainzer Journal“ meldet: Das Kommando sämtlicher österreichischen Truppenkörper in Italien sei dem Prinzen Alexander von Hesse übertragen worden.

Hannover, 3. Mai. Die zweite Kammer hat gestern nach vierstündiger Debatte das Verfahren der Regierung gegen die Petition des Harburger Magistrates unter gleichzeitiger Mißbilligung der Bestrebungen des National-Vereins genehmigt.

Paris, 2. Mai Abends. Ein in der heutigen „Gazette de Madrid“ veröffentlichter Erlass verleiht eine allgemeine Amnestie für politische Vergehen. Graf Montemolin und sein Bruder werden am Bord eines Kriegsschiffes nach einem ihnen beliebigen fremden Hafen gebracht werden. Die Cories sind für den 25. d. M. einberufen.

Madrid, 2. Mai. Die Königin hat eine allgemeine Amnestie für alle Jene erlassen, welche bei der letzten Erhebung kompromittirt sind, sich aber unterworfen und den Eid der Treue leisten. Die Infanten erhalten ihren Rang und ihre Würden zurück.

London, 3. Mai. Die heutige Nummer der „Morning Post“ bringt eine Pariser Depesche, nach welcher Grund vorhanden ist zu glauben, daß die Franzosen Rom und das römische Gebiet Ende Juni oder Anfangs Juli vollständig geräumt haben werden.

London, 4. Mai. In der gestrigen Unterhaus-Sitzung kündigte Lord Russell an, Amerika habe den Vorschlag Englands in der San Juan Angelegenheit verworfen. Die zweite Lesung des ministeriellen Reformprojektes erfolgte.

Neuestes aus Italien.

Mailand, 2. Mai. Die „Pereveranza“ bemerkt, die Nachrichten über Sizilien seien sehr widersprechend. Aus Neapel werde gemeldet, die Truppen seien im Innern der Insel von großen Insurgentenbänden geschlagen worden und die Bewegung sei bloß in den größeren Städten bewältigt. Seit 26. April fehlen alle Nachrichten.

Mailand, 2. Mai. Gestern wurde der Kassationshof inthronisiert.

Turin, 1. Mai. In der Kammer, welche heute zusammentrat, waren kaum 40 Mitglieder anwesend, daher keine Sitzung abgehalten wurde. Der Präsident hat die nächste Sitzung für den 4. d. M. anberaumt.

Turin, 2. Mai. Die heutige „Unione“ versichert, Briefe aus Rom melden eine neue Ministerkombination: Merode, Krieg; Corcelles, Polizei; Jalloux, Finanzen; Talbot, Inneres; auch der Kardinal Wisemann soll in das neue Ministerium eintreten. Weiter meldet „Unione“, es sei gestattet, daß französische Soldaten in die päpstliche Armee eintreten. Die sardinische Regierung scheint die Eisenbahn von Genua nach Pisa übernehmen zu wollen, und verlangt vom Parlament einen Kredit von 70 Millionen Lire. In Livorno haben die Getreide-Bachin die Arbeit wegen Verweigerung der Lohnerhöhung eingestellt. Garibaldi hat Genua nicht verlassen. Der Erzbischof von Florenz soll sich beim Papste schriftlich wegen seines Verhaltens entschuldigt haben. Der Kardinal Viale-Prelà ist in Bologna schwer erkrankt.

Neueste levantinische Post.

Konstantinopel, 28. April. Die Gesellschaft der Regierungsdampfer hat ein 25jähriges Privilegium für Dockbauten am Bosporus erhalten. Zwischen Konstantinopel und Varna wird eine Telegraphenlinie zu Lande errichtet. Die am Charfreitag von den Griechen mißhandelte französische Familie protestirt gegen die Anschuldigungen des Journals „Byzantios“. Belgien soll der Pforte 40 Mill. Fr. für die Insel Cypern angeboten haben.

Smyrna, 27. April. Das Archiv des hiesigen toscanischen Generalkonsulates ist auf Befehl von Turin dem sardinischen Generalkonsul übergeben worden.

Handels- und Geschäftsberichte.

Wien, 1. Mai. Bei der gestern Abends stattgehabten Verlosung der kaiserlich kgl. Lotteriesose wurden folgende Treffer gezogen: Nr. **10.900 15.000** fl.; Nr. 33.946, 20.165, 15.977, 9355, 16.750, 4, 38.880, 10.699, 15.199, 31.990, 28.637, 32.208, 36.826, 17.024, 8294, 37.933 gewinnen je 100 fl.; Nr. 36.992, 26.407, 28.482, 5860, 35.765, 41.692, 8604, 215, 32.304, 33.097, 24.699, 39.479, 15.199, 21.215, 41.022, 20.709, 16.439, 32.356, 35.878, 22.637, 36.157, 9807, 18.372 gewinnen je 60 fl.

A u n d m a c h u n g.

Fünfter Vortrag zum Besten des Gymnasialschüler-Unterstützungsfondes heute, Samstag den 3. d. M., im ständischen Redoutensaal um 7½ Uhr Abends: Suppl. Prof. Peter v. Radik über

„Oesterreich und die deutsche Dichtung im Mittelalter.“

Eintrittskarten à 1 fl. öst. W. für sämtliche Vorträge können gelöst werden in den Buchhandlungen v. Kleinmayr & Bamberg, O. Lercher, beim Casino-Kassier, in der Gymn. Direktions-Kanzlei und an der Kassa.

Laibach am 4. Mai 1860.

Theater in Laibach.

Heute, Samstag, zum zweiten Male:

„Attila“;

Oper in 3 Akten und 1 Vorspiel, Musik von Verdi.

Anhang zur Laibacher Zeitung.

Börsenbericht. Wien, (Mittags 1 Uhr.) (W. B. Z. Abbl.) Der rasche Aufschwung der Kurse insbesondere in einigen Spekulationspapieren hat heute durch Gewinn-Realisierungen im Laufe der Börse eine natürliche Abmilderung erfahren; zum Schlusse stellten sich jedoch alle Varietäten wieder fest. Besonders gefragt waren Weibach-Aktien und neues Anlehen. Devisen und Valuten Anfangs flach und um 1/2% höher als gestern; nachdem jedoch der dringende Bedarf befriedigt war, blieben fast alle Plätze zu schwächeren Kursen noch effert. Geld etwas knapper. Diskont 3 1/2 bis 3 3/4% für erstes Papier.

Öffentliche Schuld.		Gold		Wechsel		Gold		Wechsel	
A. des Staates (für 100 fl.)									
In österr. Währung zu 5%	66.75	67.	67.	67.	67.	67.	67.	67.	67.
Ausd. National-Anlehen zu 5%	80.10	80.30	80.30	80.30	80.30	80.30	80.30	80.30	80.30
Metalliques zu 5%	70.20	70.30	70.30	70.30	70.30	70.30	70.30	70.30	70.30
ditto zu 4 1/2%	62.75	63.	63.	63.	63.	63.	63.	63.	63.
mit Verlosung v. 3 1839	125.25	125.75	125.75	125.75	125.75	125.75	125.75	125.75	125.75
1854	98.25	98.75	98.75	98.75	98.75	98.75	98.75	98.75	98.75
Gemeindef. Schuld zu 4 1/2% austr.	15.50	15.75	15.75	15.75	15.75	15.75	15.75	15.75	15.75
B. der Kronländer (für 100 fl.)									
Grundentlastungs-Obligationen.									
Nieder-Österreich zu 5%	92.	93.	93.	93.	93.	93.	93.	93.	93.
Ungarn zu 5%	73.25	73.75	73.75	73.75	73.75	73.75	73.75	73.75	73.75
Don. Ban. Kro. u. Slav. zu 5%	71.50	72.00	72.00	72.00	72.00	72.00	72.00	72.00	72.00
Galizien zu 5%	72.25	72.75	72.75	72.75	72.75	72.75	72.75	72.75	72.75
Bukowina zu 5%	69.75	70.25	70.25	70.25	70.25	70.25	70.25	70.25	70.25
Siebenbürgen zu 5%	69.75	69.25	69.25	69.25	69.25	69.25	69.25	69.25	69.25
Andere Kronländer zu 5%		89.		94.		89.		94.	
Venetianisches Anl. 1859 zu 5%		80.25		80.75		80.25		80.75	
Aktien (pr. Stüd.)									
Nationalbank		866.		868.		866.		868.	
Kredit-Anst. f. Handel u. Gew. zu 200 fl. d. W. (ohne Div.)		191.40		191.50		191.40		191.50	
N. u. Oeconom. Ges. zu 500 fl. d. W.		574.		576.		574.		576.	
K. Ferd. Nordb. zu 1000 fl. d. W.		2010.		2012.		2010.		2012.	
Staats-Ges. f. Gew. zu 200 fl. d. W.		278.		279.		278.		279.	
Kais. Gl. u. B. zu 200 fl. d. W.		193.		193.50		193.		193.50	
Süd-nordb. B. zu 200 fl. d. W.		132.		132.50		132.		132.50	
Th. u. B. zu 200 fl. d. W. mit 100 fl. (50%) Einzahlung		126.		126.		126.		126.	
Süd. Staatsbank von u. Gent. ital. Ges. zu 200 fl. d. W. 500 fl.		154.		155.		154.		155.	
Galiz. Karl-Ludw.-Bahn zu 200 fl. d. W. m. 80 fl. (40%) Einz.		132.		132.50		132.		132.50	
Graz-Köfl. Eisenb. und Bergb. Gesellschaft zu 200 fl. d. W.		447.		448.		447.		448.	
Öst. Don.-Dampfsch.-Ges. zu 500 fl. d. W.		200.		203.		200.		203.	
Wiener Dampfm.-Akt.-Ges. zu 500 fl. d. W.		345.		350.		345.		350.	
Pfandbriefe (für 100 fl.)									
Nationalbank 6jähr. v. 3. 1857 zu 5%		100.50		101.		100.50		101.	
Bank auf 10 „ ditto zu 5%		96.50		97.		96.50		97.	
G. M. verlosbare zu 5%		92.		92.50		92.		92.50	
Nationalbank (12 monatlich) zu 5%		100.		100.		100.		100.	
auf öst. W. (verlosbare) zu 5%		84.50		88.75		84.50		88.75	
Loose (per Stüd.)									
Kred.-Anstalt für Handel u. Gew. zu 100 fl. d. W.		103.		103.50		103.		103.50	
Don.-Dampfsch.-G. zu 100 fl. d. W.		101.		101.50		101.		101.50	
Städtegen. D. zu 40 fl. d. W.		38.		38.50		38.		38.50	
Güterh. zu 40 fl. d. W.		84.		85.		84.		85.	
Salin zu 40 fl. d. W.		39.		39.50		39.		39.50	
Balt. zu 40 fl. d. W.		39.		39.50		39.		39.50	
Wechsel.									
zu 40 fl. d. W.		37.		37.50		37.		37.50	
zu 40 „ „		36.25		36.75		36.25		36.75	
zu 40 „ „		37.50		38.		37.50		38.	
zu 40 „ „		22.75		23.25		22.75		23.25	
zu 20 „ „		27.25		27.75		27.25		27.75	
zu 10 „ „		15.50		16.		15.50		16.	
Wechsel.									
3 Monate									
Geld									
Augsburg, für 100 fl. d. W.		113.30		113.50		113.30		113.50	
Frankfurt a. M., ditto		113.50		113.75		113.50		113.75	
Hamburg, für 100 Mark Banco		100.		100.25		100.		100.25	
London, für 10 Pf. Sterling		131.70		131.75		131.70		131.75	
Paris, für 100 Francs		52.55		52.60		52.55		52.60	
Cours der Geldsorten.									
Geld									
K. Münz-Dufaten 6 fl. 26 Kr.		6 fl. 27 Kr.		6 fl. 27 Kr.		6 fl. 27 Kr.		6 fl. 27 Kr.	
Kronen		18 „ 15 „		18 „ 17 „		18 „ 15 „		18 „ 17 „	
Napoleons' er		10 „ 58 „		10 „ 59 „		10 „ 58 „		10 „ 59 „	
Russ. Imperiale		10 „ 78 „		10 „ 79 „		10 „ 78 „		10 „ 79 „	

Effekten- und Wechsel-Kurse
an der k. k. öffentlichen Börse in Wien
Den 4. Mai 1860.

Effekten.	Wechsel.
5% Metalliques 71. W.	Augsburg . . . 113.
5% Nat. Anl. 81. W.	London . . . 131.50
Bankaktien . . . 872.	K. f. Dufaten 6.27
Kreditaktien . . . 194.40	

Fremden-Anzeige.
am 3. Mai 1860.

Hr. v. Rees, k. k. Oberstlieutenant, von Szathmar. — Hr. Pilsch, k. k. Ober-Jugentur, von Adelsberg. — Hr. Komsky, k. k. Telegraphenbeamte, und — Hr. Mayer, Kaufmann, von Triest. — Hr. Graf Barbo, Herrschaftsbesitzer, von Krosenbach. — Hr. Goriup, Fabrikant, von Görz. — Hr. Heurigi, Kaufmann, — Hr. Kulka, Handelsmann, — Hr. Herzalka, Tonkünstler, und — Hr. Landsberger, Maler, von Wien. — Hr. Liva, Handelsmann, von Venedig. — Hr. Barta, Verwalter, von Pölland. — Hr. Rutolf, Dekonom, von Tüffer.

Verzeichniß der hier Verstorbenen.
Den 27. April 1860.

Dem Franz Schimonich, Tagelöhner, sein Kind Maria, alt 11 Monate, in der St. Peters-Vorstadt Nr. 82, an der Lungenlähmung.

Den 28. Dem Josef Saiz, Tagelöhner, sein Weib Franziska, alt 35 Jahre, in der Stadt Nr. 30, an der Auszehrung. — Anton Tausch, Sträfling, alt 40 Jahre, im Inquisitionshaus Nr. 82, an Zehrfeber.

Den 1. Mai. Dem Hrn. Ferdinand Kosal, Kleinviehschlächter, sein Kind Maria, alt 9 Monate, in der St. Peters-Vorstadt Nr. 32, an Krämpfen.

Den 2. Andreas Perz, gewesener Soldat, alt 52 Jahre, im Zivilspital Nr. 1, an der Lungenlähmung. Im Monate April 1860 sind 60 Personen gestorben.

3. 765. (1)

Manufakturwaren-Ausverkauf.

Wegen Lokalsänderung ist man bemüht, das größtentheils neu bezogene Tuch- und Schnittwarenlager gegen sehr billig herabgesetzte Einkaufs-Fabrikpreise auszuverkaufen, worauf der Gefertigte seine höfliche Einladung macht.

Laibach am 4. Mai 1860.

Josef Stare.

3. 764. (1)

Markt-Anzeige.

Rosalie Pinkas empfiehlt bei Gelegenheit jetzigen Marktes ihr reichsortirtes Lager französischer, glatter und broschürter

Seidenbänder.

Unter Versicherung promptester Bedienung bittet sie um geneigten zahlreichen Zuspruch.

(Wude Nr. 3 am Jahrmarktplatz.)

3. 759. (1)

Für Kranke.

Meine Wasserheilanstalt **Wallnerbrunn** am Weldezer-See in Oberkrain, 6 Stunden von Laibach entfernt, eröffne ich am **1. Juni**, wozu außer den herrlichen Quellen die schöne Gegend besonders einladet.

Rikli,
Hydropath.

Z. 749. (1)

PREIS-TABELLE
der feinsten,
zum sogleichen Anstriche bereiteten

Lack- und Firniss-Farben
von

EDUARD SKOLAUT,
vormals **Friedrich Trautweller,**
bürgerl. Glaser und Anstreicher, Hauptplatz Nr. 5, eigenen Hause in Cilli.

	fl.	kr.
Grundfarbe aus Bleiweiss . . . pr. Pfd.	21	
Silberfarbe . . . „	25	
ditto. feinste . . . „	28	
Feinste Perlfarbe . . . „	28	
ditto. Venetianerweiss . . . „	32	
ditto. Zinkweiss . . . „	42	
ditto. Krenserweiss . . . „	42	
ditto. Spickfarbe . . . „	46	
ditto. Kaisergrün . . . „	63	
Fein ditto. . . „	63	
Ordinär ditto. . . „	42	
Feinst Erbsengrün . . . „	39	
ditto. Stahlgrün . . . „	53	
Ord. ditto. 20 kr. mittelfein . . . „	42	
Feinst Laubgrün . . . „	53	
ditto. Zinnberroth . . . „	2 63	
ditto. Hellroth . . . „	42	
ditto. Engdloth . . . „	28	
ditto. Chromgelb 42 kr., 53 kr. und . . . „	63	
ditto. Goldgelb . . . „	53	
ditto. Mineralgelb . . . „	48	
ditto. Strohgelb . . . „	35	
ditto. Okergelb . . . „	32	
ditto. Kastanienbraun . . . „	32	
ditto. Nussholzbraun licht 28kr. u. dunk. „	32	
ditto. Mahagoniholzfarbe . . . „	63	
ditto. Kornblumenblau . . . „	53	
ditto. Lichtblau . . . „	39	
ditto. Schwarz 32 kr. und . . . „	39	
ditto. schleimfreier Oelfirniss . . . „	46	
ditto. Zinkweissfirniss . . . „	46	
ditto. Glanzfirniss wie Lack . . . „	53	
Feinster Bernsteinlack . . . „	1 89	
ditto. Copallack . . . „	1 75	
Fein ditto. . . „	1 58	
Ordinärer Lack . . . „	63	

3. 763. (1)

Landwirthschaftliches.

Am Schlosse Kaltenbrunn bei Laibach sind zur Hebung der Viehzucht vier schöne ein- bis vierjährige Zuchtstiere, Original-Holländer, Schweizer- und Mürzthaler-Race, nach billig angemessenem Preise zu verkaufen.

TABELLE

anstrichen,
Anstriche bereitet

Farben

TRAUTVELTER,

h. Trautveller,

Platz Nr. 5, eigenen Hause in Cilli.

		fl.	kr.
Feinster wasserheller Copallack zum Ueberziehen licht angestrichener Gegenstände	pr. Pfd.	2	30
dto. ganz weisser Copallack für Zimmerthüren fl. 1.5 und	„ „	1	58
dto. Spirituslack wie Politur für Tischler	„ „	1	5
dto. Politur	„ „	—	70
dto. Lederlack	„ „	—	84
dto. Witterungs - Fensterlack zum Mauerüberzuge	„ „	—	53
Lack, um feuchte Wände auszutrocknen	„ „	—	53
Fussbodenlack	„ „	—	70

Die ausserordentlich billige Theerfarbe nach beliebigem Colorit:

Rothbraun	pr. Pfd.	—	20
Hellroth	„ „	—	20
Okergelb	„ „	—	20
Schwarz	„ „	—	10
Theerlack, braun	„ „	—	36

Verpackungskosten.

Ein Fässchen von 10 bis 30 Mass	1	5
Kisteln 32 kr. und	—	42
Eine Blase	—	6

Preise von Anstreicherarbeiten

gegen besondere Vergütung der Reisekosten des Anstreichers und der Transportspesen der Farben.

1 Quadratschuh mit fein weissem Anstriche	—	51
1 „ Kaisergrün	—	7
1 „ licht oder dunkelbraun	—	41
1 „ Engelroth	—	31
1 „ Holzflader	—	7

er von Farbwaren einen Anstreicher gegen einen
und von 1 fl. 26 kr. ohne Verköstigung.

ehnter Farbgattungen, die zu sogleichem Anstriche
nden sind, haftet der Erzeuger mit dem Kostenbetrage.